27. Mai 767:
Ein Adeliger verschenkt Land in (Ober)Eisesheim

Vor 1240 Jahren ist die Markung Eisesheim ("Isinheimer marca"), die sich damals über den größten Teil des heutigen Ober- und Untereisesheim erstreckte, erstmals schriftlich erwähnt. Am 27. Mai 767 nämlich schenkte der fränkische Adelige Eberwin dem an der hessischen Bergstraße gelegenen Kloster Lorsch drei Morgen Land auf Eisesheimer Gemarkung. Der Eintrag im Lorscher Kodex bedeutet auf deutsch: "In Gottes Namen an den sechsten Kalenden (27. Mai) im 15. Jahr des Königs Pippin (767), schenke ich, Eberwin, dem heiligen Nazarius, dessen Leib im Kloster Lorsch ruht, wo bekanntlich der der verehrungswürdige Gundelandus Abt ist, drei [Morgen] Land auf der vorher erwähnten Isinheimer Markung, gemäß mündlicher Abmachung. Geschehen im Kloster Lorsch zur oben angegebenen Zeit."

Schenkungen für das Seelenheil

Das 764 gegründete Kloster Lorsch wurde schon bald eines der wichtigsten Klöster des karolingischen Reiches – ihm machte der fränkische Adel umfangreiche Schenkungen. Im 12. Jahrhundert schrieben die Mönche die Geschichte des Klosters in einer Chronik auf und hielten dessen Besitz, Einkünfte und Rechte in einem Urkundenbuch fest – beides zusammen bildet den sogenannten Lorscher Kodex. Das Urkundenbuch enthält geordnet nach Regionen die jeweils wesentlichen Punkte aller Schenkungen, denn nur so konnte das Kloster seine Herrschaftsrechte auch nachweisen und gegebenfalls einfordern. Die ausführlicheren Schenkungsurkunden selbst sind nicht erhalten.

Grund für die zahlreichen Schenkungen an Klöster und Kirchen war der mittelalterliche Glaube, damit etwas für sein eigenes Seelenheil oder das anderer Menschen tun zu können. Man stiftete einem Kloster – je nach Besitzstand – Grundstücke, Rechte oder anderes und im Gegenzug beteten die Mönche für das Seelenheil der Schenker und deren Angehörigen. Auch das Kloster Lorsch kam so bald nach seiner Gründung zu Einkünften und Grundbesitz. Den Einträgen im Lorscher Kodex verdanken übrigens nicht nur Neckarsulm (771) und Eisesheim, sondern auch zahlreiche andere Orte ihre Ersterwähnung.

Vermutungen über Eberwin

Wo das von Eberwin verschenkte Land genau lag, wissen wir nicht, auch ist kaum etwas über ihn bekannt. Da es in dieser Zeit nur wenige schriftliche Quellen gab, sind Informationen über die damaligen Menschen rar. Verwandtschaftsbeziehungen zu erkennen, ist wegen der noch nicht gebräuchlichen Familiennamen schwierig. Wenn eine Person im Zusammenhang mit Schenkungen anderer Personen erwähnt wird (z. B. bei gemeinsamen Schenkungen oder als Zeugen) können solche Verbindungen vermutet werden. So deutet die gemeinsame Erwähnung des Eberwin mit Angehörigen einer in Sulm als Schenker auftretenden fränkischen Familie auf verwandtschaftliche Beziehungen mit diesen hin.

Wie die übrigen Schenker, die in dieser Zeit in Neckarsulm und Umgebung Grundbesitz verschenkten, gehörte auch Eberwin zum fränkischen Adel. Aus dem Lorscher Kodex wissen wir, dass er und seine Ehefrau Engiltrud als Opfergabe ebenfalls 767 ihren gesamten Besitz auf den Gemarkungen Offenau, Gundelsheim und Griesheim dem Kloster gestiftet haben. Vermutlich derselbe Eberwin schenkte zwischen 773 und 775 Güter im Angelgau bzw. Dallau und Buchen und 790 vermachte Imma für das Seelenheil des Eberwin dem Kloster eine Hofreite und einen Morgen Land in Eisesheim.

Nicht nur Eberwin verschenkte E'heimer Grund u. Boden an Kloster Lorsch

In den etwa fünfzig Jahren nach 767 sind im Lorscher Kodex namentlich über 20 Begüterte erwähnt, die in mehr als 30 Schenkungen dem Kloster zahlreiche in Eisesheim gelegene Grundstücke mit Zubehör vermachten. Darunter waren z. B. 11 Hofstätten, 8 Zinshöfe und 81 Morgen Land Acker und 34 Leibeigene.

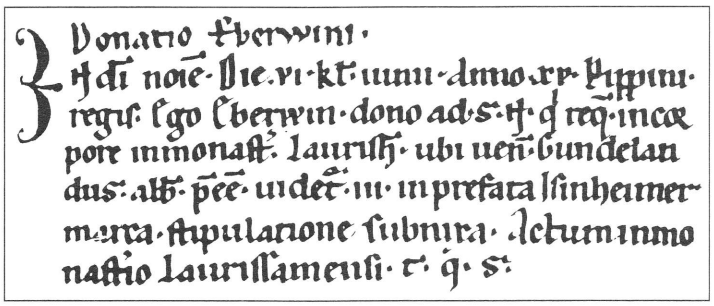
Wie in Sulm, so handelte es sich hierbei vermutlich um Streubesitz verwandter fränkischer Adeliger, die jedoch nicht unbedingt am Ort gelebt haben müssen, denn üblicherweise wurde Grundbesitz nicht am eigenen Wohnsitz verschenkt. Die im Lorscher Kodex als Schenkende genannten haben auch in anderen Teilen des fränkischen Reiches Grund an das Kloster vermacht. Da sie gewiss nur soviel von ihrem Besitz verschenkten, dass sie keine Einbußen im Lebensstandard in Kauf nehmen mussten, werden sie über ein beträchtliches Vermögen verfügt haben. Neben den genannten Adeligen gab es allerdings sicher noch weitere Grundeigentümer.

Eisesheim zur Zeit Eberwins

Es ist nicht leicht, sich aus den spärlich überlieferten Informationen ein Bild von der Eisesheimer Gemarkung in jener Epoche zu machen, denn außer den Nennungen im Lorscher Kodex sind aus dem 8. Jahrhundert keine Hinweise oder Funde auf die Siedlung Eisesheim bekannt. Jedoch deutet die die Endung "–heim" im Ortsnamen auf eine fränkische Gründung wohl bereits im 6. Jahrhundert hin – vermutlich auf den Herrenhof eines Isino. Grabfunde aus dem 6. und 7. Jahrhundert in der Nähe des heutigen Friedhofes, Flurnamen (wie Herrengasse) und die Tatsache, dass die 776 erwähnte Villa Isinheim wohl in der Nähe der Obereisesheimer Kirche lag, lassen den Schluss zu, dass Obereisesheim und nicht Untereisesheim der ältere fränkische Siedlungskern ist. Frühsteinzeitliche, keltische und römische Funde weisen auf eine Besiedlung seit dem dritten vorchristlichen Jahrtausend hin.

Zur Zeit Eberwins befand sich vermutlich auf Eisesheimer Gemarkung eine aus mehreren Weilern bestehende Streusiedlung. Aus deren Siedlungskernen haben sich später nur Ober- und Untereisesheim zu Dörfern entwickelt, während Böllingen eine Hofgruppe blieb. Die eindeutige Unterscheidung zwischen zwei Eisesheims (Ober- und Untereisesheim oder Groß- und Kleineisesheim) kam erst Mitte des 13. Jahrhunderts auf. Seit dem 8. Jahrhundert waren hier verschiedene Herrschaften begütert, unter denen das Kloster Lorsch allerdings dominierte. Im Jahre 908 jedoch tauschte es seinen Besitz gegen die im Rheingau gelegenen Güter des Grafen Liutfried. Seit 1451 war das Kloster Lichtenstern alleiniger Ortsherr, von diesem aus kam Obereisesheim infolge der Reformation in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts an das Herzogtum Württemberg.

Barbara Löslein



"Donatio Eberwini: In dei nomine die VI kalendas Junii anno XV Pippini regis ego Eberwin dono ad sanctum Nazarium qui requiescit in corpore in monasterium Larushamensis ubi venerabilis Gundelandus abbas preesse videtur, III [iurnales] in prefata Isinheimer marca stipulatione subnixa. Actum in monasterio Laurissamensi".

Die Ersterwähnung (Ober)Eisesheims steht im Lorscher Kodex: Eberwin schenkt 767 dem Kloster Lorsch drei Morgen Land auf Eisesheimer Markung.